



Nord-Ostseetour 2012

2222 Kilometer durch Deutschland

Eine Reise mit der Goldwing an die Nord- und Ostseeküste Deutschlands. Verregnet aber erlebnisreich.

Sonntag, 23.09.2012 Buchholz in der Nordheide

Tachostand: 0 km
Tageskilometer: 419 km
Bisher gefahren: 419 km

Bei sonnigem Wetter verladen wir in Lohmar unser Gepäck in die Wing. Das Navi ist gestellt, die Regenbekleidung parat, die Nachbarn verabschieden uns und dann beginnt unsere Nord-/Ostseetour. Heute wollen wir in erster Linie einmal Entfernung zurücklegen. Dazu haben wir die Autobahn bis nach Buchholz in der Nordheide ausgewählt. Eine gute Wahl, da wir Sonntag haben und die LKW auf den Rastplätzen bleiben müssen. So kommen wir schnell und ungestört voran.

Wir tanken bei Shell in Osnabrück. Kurz vor Bramsche meldet unser Navi einen Stau, den wir umfahren. Dazu verlassen wir die Autobahn und wingen ein wenig auf der Bundesstraße. Mittags kehren wir im Gasthaus Busch-Atter in Osnabrück ein. Eine interessante Speisekarte wird uns präsentiert, wir wollen aber nur ein wenig essen, da ein komplettes Menü auf dem Motorrad zu sehr im Magen liegt. So macht die Bedienung uns das Angebot, eine große Suppe, die normalerweise die Vorsuppe zum Menü ist, oder einen Kinderteller zu bestellen. Wir entscheiden uns für die Suppe – eine gute Wahl.

Wieder ist Tanken angesagt. In Stollberg auf dem Autohof in Sittesen finden wir diese Möglichkeit.



In Buchholz angekommen finden wir etwas versteckt das sehr schöne Achat Hotel Plaza in der Lindenstr. 21. Wir haben es vorher schon gebucht und bekommen ein Dachzimmer, direkt neben dem Fahrstuhl. Wider Erwarten stört dieser aber überhaupt nicht. Wir machen einen Spaziergang durch die kleine, aber feine Innenstadt und gehen dann Griechisch im Restaurant Athena Elinadico in der Lindenstraße essen.

Den Absacker trinken wir im Hotel, Bier und für Monika, den „Cocktail des Monats“

gewöhnungsbedürftig ist dann eigentlich nur noch die halbstündig schlagende Turmuhr, wir schlafen trotzdem gut.

Montag, 24.09.2012 Buchholz in der Nordheide – Sylt

Tachostand: 419 km
Tageskilometer: 246 km
Bisher gefahren: 665 km

Wir haben uns entschlossen, im Hotel zu frühstücken. Also buchen wir für 10,00 €/Person nach. Das Buffet ist eher einfach aber es fehlen Ei, Orangensaft und diese Sachen, die ein Frühstücksbuffet besonders machen. Michael nimmt sich vor, das bei der Rezeption einmal anzusprechen. Dann entdeckt er aber noch im letzten Augenblick, die Leckereien, die um die Ecke versteckt sind. So ist das Frühstück dann doch noch perfekt und eine Beanstandung unnötig.

Es regnet. Wir machen uns reisefertig. Beim Verladen des Gepäcks regnet es nur noch leicht. So fällt uns die Entscheidung auf Land und Bundesstraßen weiter zu fahren nicht schwer. Es ist sehr windig. Auf dem Autohof OIL Witzwort tanken wir gegen 15:00 Uhr das erste mal.

Dann nehmen wir die Elbfähre Glückstadt-Wischhafen und fahren dann weiter Richtung Niebüll. Pause machen wir an einer Fischräucherei. Einfach gehalten aber sauber und vor allem lecker essen wir Backfisch mit einer kleinen Fischauswahl zum Appetit holen.



In Niebüll angekommen fahren wir zum DB-Autozug und damit zur Motorradverladung. Mittlerweile regnet es wieder kräftiger. Wir müssen mit dem Motorrad als erste auf den Autozug und fahren den kompletten Zug auf der Lagefläche bis zum Motorradwagen. Die Wing passt nur knapp durch die Tür, steht dann aber im trockenen Wagen. Ein Mitarbeiter der Bahn kommt zum Verzurren der Wing, wir nehmen im gemütlichen Personenabteil Platz. Dann fahren die Autos und die LKW auf den

Autozug und wenig später sind wir auf der Fahrt nach Westerland/Sylt. Der Blick aus dem trockenen Abteil des Zuges verheißt nichts Gutes Der Regen und auch der Wind hat zugenommen. Durch die Seitentür verlassen wir auf einer Rampe den Autozug und fahren dann in Richtung Hörnum zu unserer Unterkunft, der Jugendherberge in Hörnum. Michael war hier vor vielen Jahren schon einmal.

Starkregen und Sturmböen zwingen uns die 15 km lange Geradeausfahrt in 45° Schräglage zu fahren. Die Böen sind so heftig, dass man nicht schneller als 30 – 40 km/h fahren kann und ständig damit rechnen muss, in den Gegenverkehr gedrückt zu werden. Sturm auf Helgoland,



Regen und Sturm auf Sylt, was haben die Nordseeinseln eigentlich gegen Monika?



Die Jugendherberge ist gut organisiert und unser Einchecken verläuft einfach und herzlich. Die Wing decken wir vor dem Eingang mit der Plane ab. Nachdem wir die Betten im Doppelzimmer mit Etagenbetten bezogen haben nehmen wir in der Jugendherberge unser Abendessen ein. Hier ist viel los, die Kids sind gut in Form und klauen von unserem Buffet. Das macht Spaß. Nach dem Essen fährt Michael die Wing, nach Rücksprache mit dem Herbergsvater auf den Grillplatz hinter dem Gebäude. Der Weg ist zwar eng, aber hier steht sie windgeschützt. Sonst hätte es die Plane wahrscheinlich zerrissen.

Unser Abendbier trinken wir im Restaurant Theeknop, nahe der Jugendherberge. Dann gehen wir zu Bett. Es ist nach 22:00 Uhr. Ruhe herrscht in der Jugendherberge, wir aber haben einen Schlüssel. Im Obergeschoss hört man hier und da noch ein Lachen ... Wir schlafen schnell ein.

Dienstag, 25.09.2012 Sylt

Tachostand: 665 km

Tageskilometer: 0 km

Bisher gefahren: 665 km

Wir bekommen nach einer sehr ruhigen Nacht in der Jugendherberge ein gutes Frühstück. Das Wetter ist immer noch nicht wesentlich besser, also beschließen wir, die Insel mit dem Bus zu erkunden. Dazu kaufen wir eine Tagesfahrkarte für die ganze Insel und zwei Personen für nur 19,70 €.

Über Westerland fahren wir erst nach List, an den nördlichsten Punkt der Insel. Hier finden wir ein schönes Einkaufszentrum, die „Tonnenhalle“. „Wattwürmer“ aus Weingummi, „Treibholz“ aus Lakritz und einen Schal kaufen wir. So haben wir schon mal ein paar Mitbringsel und Erinnerungen.



Dann geht's weiter zum Ort der reichen und berühmten Gäste. Kampen! Hier finden wir nur Markengeschäfte, tolle Hotels und interessante Autos, die davorstehen. Wir gehen zu den Klippen und steigen zum Strand hinab, Rast machen wir in einem Strandkorb.



Eher unbekannt ist das „Horn von Sylt“. Hier liegt die Ortschaft Keitum, die wir nun, über Westerland anfahren. Das einzige Fischrestaurant hat leider Ruhetag. Monika wird an einer Boutique, von denen es hier unzählige gibt, eine sehr schöne, blaue Jacke angeboten. Der Preis – völlig überzogen. Wir schauen uns noch die „Grüne Klippe“ an und fahren dann zurück nach Westerland.

Gleich das erste Fischrestaurant in der Fußgängerzone, „ABI's Friesenkate“, ist unser. Hier gibt es einen Piratenteller und Jever vom Fass. Michael bekommt einen Piratenteller und Monika den Fischsteller. Besonders lecker ist der Butterfisch.



Wir gehen Bummeln und natürlich auch ein Eis essen. Das Wetter hat sich etwas beruhigt. Die Promenade, zieht sich sehr weit. Wir bummeln auch hier und gehen dann vorbei an der „Sylder Welle“ zurück zum Bahnhof.

Wir fahren mit dem Bus nach Hörnum. Hier ist weniger als „Nichts“ los. Interessant ist der Leuchtturm, der allerdings um diese Zeit schon nicht mehr besichtigt werden kann. Am Hafen bewegt sich nicht und auch die Ortsmitte ist nur wenig belebt.

Wir nehmen den nächsten Bus und fahren zur Jugendherberge. Schnell noch einmal eine Wing-Kontrolle und dann essen wir das Abendessen, was Bestandteil unserer Tagesverpflegung ist. Danach gehen wir wieder in unsere „Stammkneipe“ Theeknob. Nach einem gemütlichen Abend schlafen wir schnell in der Jugendherberge ein. Monika oben im Etagenbett, Michael unten ... Gute Nacht.



Mittwoch, 26.09.2012 Lübeck

Tachostand: 665 km

Tageskilometer: 240 km

Bisher gefahren: 905 km

Sylt bewölkt – das stellen wir beim Frühstück fest, aber es regnet zurzeit nicht. Nach dem Frühstück und dem Vorfahren der Wing aus dem Grillbereich (nicht einfach) verabschieden wir uns von der Jugendherberge und fahren bei mäßigem Wind nach Westerland.

Hier wartet die Bahnverladung auf uns. Das Personal ist sehr nett. Wir kommen durch die Seitentür und die Rampe in den Motorradwagon, Dieses Mal aber nicht als Erste. Die Rückfahrt ist bequem und frei nach dem Motto: „First in, last out“, können wir uns in Niebüll Zeit lassen beim Anziehen der Motorradbekleidung.

Dann muss die Wing wieder über den gesamten Zug. Monika überwindet die Strecke zu Fuß, denn auf dem nassen Metall des Zuges ist es rutschig. Dann sind wir wieder gemeinsam am Festland und ziehen zuerst unsere Regenbekleidung an. Dann geht's Richtung Lübeck. Starker Regen setzt ein – die Regenbekleidung hilft, die Frisur sitzt.

Bei der HEM Tankstelle in Fleckeby tanken wir und machen eine Pause bei heißem Kaffee und Kuchen. Das tut gut. Per Handy fragen wir verschiedene Hotels und Pensionen in Lübeck nach einem Zimmer ab.

In Lübeck finden wir schnell das Hotel Stadtpark in der Roeckestr. 9. Ein einfaches und sauberes Hotel. Die Wing kommt unter einen Carport. Leider versperrt sie nun den halben Platz für das Auto des Hotelbesitzers. Akzeptiert!. Das Hotel liegt unmittelbar am Rande der Altstadt und somit sehr zentral.



Wir machen einen Spaziergang. Durch das schöne Burgtor erreichen wir die Altstadt. Natürlich haben wir nach der Fahrt erst einmal Durst und wollen ein wenig relaxen. Dazu finden wir das "Paulaner's", das mit einem zünftigen Wiesenbier aufwarten kann. Lübeck ist eine tolle Hansestadt, das sieht man an jeder Ecke. Der Rundgang durch die Altstadt ist interessant und man spürt die Tradition, die diese Stadt ausstrahlt. Wir wollen die St. Marienkirche besichtigen. Das allerdings ist kostenpflichtig und so sehen wir aus Prinzip von der Besichtigung ab. Auch hier haben wir kein

Verständnis dafür, dass jemand, der brav seine Kirchensteuer zahlt in einem Gotteshaus Eintritt zahlen muss.

Kostenlos dagegen ist der Durchgang durch das Holsten Tor, dem Wahrzeichen der Stadt. Oft schon auf Bildern gesehen, kennen wir es nun auch in Natura. Der anschließende Park lädt zum Verweilen ein.

Wir Essen im Ratskeller, Markt 13, eine Fischplatte ohne Muscheln. Das Essen ist sehr lecker und die Atmosphäre angenehm. Trotzdem wollen wir noch etwas weiter. Wir besuchen den Dom und schlendern durch die Königsstraße. Zuletzt bleiben wir dann wieder beim "Paulaner's" hängen und gönnen uns noch einen Obatzda zum Bier.



Dann geht's ins Hotel. Nach einem wunderschönen Tag freuen wir uns auf Rostock, unser morgiges Ziel.

Donnerstag, 27.09.2012 Rostock

Tachostand: 905 km

Tageskilometer: 118 km

Bisher gefahren: 1023 km

Die Begrüßung zum Frühstück ist durch die Besitzer der Pension genauso herzlich, wie bei unserem Eintreffen. Wir haben nette Gespräche und starten nach einem guten und soliden Frühstück bei regenfreiem Wetter nach Rostock.

Unsere Route geht über Bundes- und Landstraßen, eine echt schöne Strecke. In Satow tanken wir und erfragen telefonisch unsere Unterkunft. Vorsorglich haben wir schon vor Antritt der Reise mögliche Unterkunftsadressen aus dem Internet herausgesucht.



So finden wir dann auch schnell eine Unterkunft ohne vorherige Reservierung. Das Navi findet schnell die Pension „Am Petridamm“. Die Wing darf sicher im Hof parken.

Wir begeben uns in die Stadt und machen unseren ersten Halt im Steakhouse „Rosmarino“ am Hafen. Es regnet. In einer Regenpause zahlen wir und setzen unseren Rundgang fort. Der Hafen ist sehr interessant. Hier finden wir den größten Eisbrecher Deutschlands, die Stephan Jantzen. Auch die Jugendherberge ist in Rostock etwas Besonderes. Sie befindet sich im Hafen auf einem Schiff.

Nun regnet es wieder. Wir müssen uns lange unterstellen um nicht total nass zu werden. Dann begeben wir uns in die Altstadt. Der Regen hört nicht auf und wir suchen „Deckung“ im Kaufhof. Nach dem Abklingen des Regens schauen wir uns den schönen und geschichtsträchtigen Universitätsplatz und den "Neuen Markt" mit dem Rathaus an.

Wir schlendern durch das Steintor und stehen vor dem ehemaligen Ständehaus, das heute das Gericht beherbergt.

Interessant auch die Marienkirche mit seltsam angeordnetem Gestühl. Der Küster erklärt uns, das bei dieser Anordnung die Besucher alle einen Blick auf die Kanzel, von der gepredigt wird, haben.



Das Hausbaumhaus soll interessant sein, so der Reiseführer, wir kommen aber nicht mehr hinein und von außen ist es eher uninteressant.

Die Kneipe in der Nähe aber fordert unsere Aufmerksamkeit. Hier finden wir doch tatsächlich eine Kölschkneipe in der es auch Altbier gibt. Das geht ja gar nicht!

Unser Abendessen nehmen wir im Chinarestaurant „Family“ am Hafen ein. Das Buffet ist übersichtlich – aber schmackhaft. Dann geht's zurück zum Hotel.

Freitag, 28.09.2012 Rügen

Tachostand: 1023 km

Tageskilometer: 105 km

Bisher gefahren: 1128 km

Heute hat Klaus Rimkus Geburtstag, das dürfen wir nicht vergessen! Bevor wir uns auf die Strecke nach Rügen machen, fahren wir noch nach Warnemünde. Warnemünde ist das Tor zur Ostsee. Es ist interessant, den Schiffen zuzusehen, die von der Ostsee ins Binnenland kommen. Leider ist kein Kreuzfahrtschiff dabei.

Dann beginnt unsere sehr schöne Tour, bei fast trockenem Wetter, nach Rügen. Lange und gerade Straßen führen uns durch eine schöne Landschaft. Dann sehen wir vor uns die gewaltige Rügenbrücke. Die macht schon was her! Nachdem wir sie passiert haben machen wir Halt an einem Bauernmarkt. Mohnkuchen und Cappuccino ist angesagt, die Pause tut gut.

Weiter geht es über die landschaftlich schöne Insel zu unserem Hotel in Lobbe. Das allerdings ist trotz Navi nicht so leicht zu finden. Da es keine Straßennamen in Lobbe gibt sondern nur Hausnummern, und diese nicht unbedingt logisch angeordnet sind, haben wir so unsere Probleme. Aber man kann ja fragen. Gesagt – getan! Wir stehen vor dem ordentlich aber alten „Strandhotel Lobbe“.



Nach dem Einchecken machen wir eine „Stranderkundung“. Weißer, sauberer Sand – wie in der Karibik, nur die Palmen fehlen.

Natürlich wollen wir noch etwas von der Gegend sehen. Wir fahren durch Göhren, oft neben dem „Rasenden Roland“, einem echten Dampfzug, her.

In Sellin schauen wir uns die Seebrücke an. Ein sehr interessantes Objekt, einschl. der „Tauchglocke“ am Ende des Stegs.



In Binz beeindruckt uns die Fußgängerzone. Die Seebrücke hier ist einfach aber geschichtsträchtig. Dann fahren wir zurück zum Hotel.

Zum Abendessen bestellen wir Fischsuppe und je eine Fischplatte im Restaurant Seeteufel, das zum Hotel gehört. Den Abschluss macht ein „Fischergeist“. Monika ist müde, Michael auch, die Seeluft

Samstag, 29.09.2012 Rügen

Tachostand: 1128 km

Tageskilometer: 142 km

Bisher gefahren: 1269 km



Das Frühstück im Hotel ist sehr gut, das Wetter sonnig – so beginnt ein perfekter Tag. Wir tanken bei Shell in Sellin und fahren nach Sassnitz. Hier machen wir eine Schifftour zu den Kreidefelsen von Rügen. Wir haben uns sagen lassen, dass man die Kreidefelsen von See aus am eindrucksvollsten sieht. Danke Hermann, für den Tipp. Wir starten bei mittlerem Seegang aus der Mole von Sassnitz mit MS Kap Binz. Zu Trinken gibt es an Bord Sanddornnektar. Auch mal etwas Neues. Die Bootstour dauert 1 ½ Stunden und der Blick auf die Kreidefelsen ist wirklich toll. Wir

schippern bis zum Königsstuhl und dann zurück. Dieser Ausflug hat sich gelohnt.

Mittlerweile weicht das Wetter etwas vom „perfekten Tag“ ab. Es beginnt zu regnen. Wir fahren durch das Naturschutzgebiet Jasmund nach Puttgarden. Eine Regenpause legen wir an einer Bushaltestelle in Hagen ein und warten bis zum Ende des Schauers.

Die „Schaabe“ ist eine fast zwölf Kilometer lange Nehrung auf der Insel Rügen. Sie liegt zwischen den Halbinseln Jasmund und Wittow und ist von Kiefernwäldern gesäumt. So ist der Wind nicht so stark spürbar. Sehr angenehm zum Motorrad fahren.

Dann kommen wir in Puttgarden an. Unser Ziel ist das Kap Arkona. Hier müssen wir aber noch ca. 2 km zu Fuß gehen, oder mit dem Touristenzug fahren. Wir ziehen den Fußmarsch vor. Interessant ist der Leuchtturm. Zum Kap geht eine 43 m lange Treppe herunter. Das lassen wir uns nicht nehmen.



In direkter Nachbarschaft zu den beiden Leuchttürmen befinden sich zwei Bunker. Der kleinere, ältere Bunker stammt noch aus Zeiten der Wehrmacht. Er wird allgemein als *Arkona-Bunker* bezeichnet.

Der größere, neuere Bunker wurde von 1979 bis 1986 errichtet und diente der Volksmarine und der ehemaligen DDR als Gefechtsstand. Gerne hätten wir diese Bunker besichtigt, aber dazu ist die Zeit zu knapp.

Zu Fuß gehen wir auch zurück. Die Shuttlebahn überholt uns mehrfach, macht aber nichts – das Laufen tut nach dem vielen Motorradkilometern gut.

Weiter geht unsere Fahrt bei leichten Regenschauern nach Dranske. Von hier haben wir einen Blick auf den Leuchtturm der Insel Hiddensee. Es ist sehr windig und das Meer ist aufgewühlt. Ein Paradies für Gleitschirmsurfer im „Wieker Bodden“.

Nach wenigen Kilometern erreichen wir die Wittower Fähre. Nun durfte auch die Wing noch Schiff fahren.

Bergen, die Hauptstadt auf Rügen stellt sich an einem Samstag um 17:30 Uhr, verlassen dar. Wir sind etwas enttäuscht, hatten wir hier doch das tobende Stadtleben vermutet und nicht „tote Hose“.

Also geht es zurück nach Lobbe, wieder mit zunehmendem Regen. Im Seeteufel gibt es Seehecht und Heilbutt zu essen.



Heute ist im Hotel Tanzabend. Wir lernen ein Paar aus Sachsen kennen, tanzen etwas mit und unterhalten uns gut. Spät geht es ins Bett – trotz aller Widrigkeiten ein schöner und interessanter Tag.

Zusammenfassend kann man sagen, die Insel hat tolle Alleen, die Menschen sind nicht so offen wie in Thüringen oder Sachsen, eher norddeutsch reserviert und vor Middelhagen gibt es sogar eine „Alpine Strecke“ von ca. 300 Metern.

Sonntag, 30.09.2012 Usedom

Tachostand: 1269 km

Tageskilometer: 116 km

Bisher gefahren: 1385 km

Unsere Freunde aus Sachsen verabschieden uns nach dem Frühstück. Nun cruisen wir Richtung Festland und wieder stellt sich an der Rügenbrücke - ein erhabenes Gefühl ein. Tolles Bauwerk. Unser Ziel ist Usedom. Wir fahren über schnurgerade Straßen. Ähnlich wie im Harz gibt es hier wenige Tankstellen. In Greifswald finden wir aber dann noch eine, gerade noch rechtzeitig.

Usedom ist ebenfalls eine reizvolle Insel. Wir fahren durch eine sehr schöne Landschaft. Unser Ziel ist die Jugendherberge in Heringsdorf. Diese ist mit dem Navi auch schnell gefunden, hat

allerdings noch Mittagspause. Also stellen wir die Wing ab und schlendern auf der Strandpromenade vorbei an wunderschönen Villen – ach könnte man dort doch auch mal wohnen.

Wir machen einen Spaziergang nach Ahlbeck. Bei Kaffee und Kuchen im Wirtshaus „LEO Pfeffer und Salz“ lassen wir es uns gut gehen. Dann besichtigen wir die Seebrücke in Ahlbeck – erinnert stark an Rügen!



Der CheckIn in der Jugendherberge ist um 15:00 Uhr. Und tatsächlich kaum zu glauben besteht die Jugendherberge aus einem modernen Bau und zwei Villen. Wir bekommen in einer Villa unser Zimmer mit eigenem Bad, direkt an der Promenade – das hat Klasse! Nach dem Einrichten des Zimmers – in der Jugendherberge muss man ja die Betten selber beziehen- und dem Umziehen schlendern wir die Promenade entlang nach Heringsdorf.

Vorbei an den vielen Villen an der Strandpromenade kehren wir letztlich doch zurück zu dem Lokal, an dem wir mittags in Ahlbeck bereits waren. Wir setzen uns in einen Strandkorb und essen unser Abendessen auf der Terrasse.

Dann geht's zurück zur Jugendherberge. Im Bistro dort bekommen wir Bier und Wein. Wir machen es uns gemütlich. Monika hat noch mit Ihrem Tablett-PC zu tun und Michael schreibt den Reisebericht – übrigens, das ist unser erster völlig regenfreier Tag!

Montag, 01.10.2012 Usedom

Tachostand: 1385 km

Tageskilometer: 145 km

Bisher gefahren: 1530 km

In der Jugendherberge gibt es ein gutes Frühstück. Wir fahren als erstes Ziel unserer heutigen Tagestour den Ort Usedom an. Hier gibt es eine Volksbank, in der wir uns mit Geld versorgen. Die Stadt ist klein und ähnlich wie in Bergen auf Rügen ist hier wenig los. Wir schauen uns den kleinen, verträumten Hafen an, schlendern durch den Schlosspark und machen ein Foto am Denkmal.

Die Kirche im Ort wird mit vier Kohleöfen betrieben. Das haben wir auch noch nicht gesehen. Gestern war ein Konzert in der Kirche und man kann die Kohle noch riechen!

Der Lieper Winkel ist landschaftlich besonders schön. Vorbei am Jungferberg, der sich mit seinen 18 m Höhe deutlich abhebt „driven“ wir zur Ortschaft Liepe. Wir sind erschrocken, denn das ist ein Dorf, das zerfällt und ungepflegt ist. Der kleine Ort Warthe, hinter Liepe, ist allerdings wieder sehr gepflegt, viele Ferienwohnungen gibt es hier.

In Morgenitz fahren wir vorbei an der Keramikwerkstatt von Astrid Dannegger, kurzer Blick in den Garten mit den vielen Kunstwerken, dann geht es weiter auf grausamen Kopfsteinpflaster – einem Vermächtnis der ehemaligen DDR.

Schön ist in Mellenthin das Wasserschloss. Es lädt zum Verweilen ein und hat ein schönes Restaurant. Wenn man aber in das Schloss will, so muss man bereits an der Brücke bezahlen. Michael nennt das Wegelagerei und die nette Frau, die dort kassiert bestätigt das auch. Den Wegzoll können wir dann aber zur Gänze im Restaurant verzehren – eine gute und lustige Idee, so kommt man ins Gespräch. Wir essen „Waffeln Klassik mit Kirschen und Sahne“, wieder im Strandkorb aber dieses Mal im Schlosshof.



Weiter geht es zur nördlichsten Gemeinde von Usedom. Bekannt wurde Peenemünde durch die Heeresversuchsanstalt „Peenemünde-Ost“ und die Erprobungsstelle der Luftwaffe „Peenemünde-West“ von 1936 bis 1945. Hier wurden die V2 Raketen entwickelt und getestet. Heute befindet sich hier ein großes Museum, dessen Besuch aber wieder den Zeitplan gesprengt hätte. Also schauen wir uns eine V2 Rakete durch den Zaun an. Ein historischer Ort. Andere

Schaulustige auf dem Parkplatz finden allerdings unsere Wing viel interessanter. Wieder eine gute Gelegenheit für Michael mit der Wing zu „protzen“.

Die evangelische Gemeinde von Krummin hatte eine charmante Idee, um Geld für den Erhalt ihrer Kirche zu sammeln. Gemeindemitglieder stellten ein Backbuch mit traditionellen und über Generationen hinweg überlieferten Rezepten aus der Region zusammen. Dieses Backbuch ist und für 5 Euro in der Kirche zu kaufen. Es gibt auch ein Kochbuch gleicher Machart. Diese Bücher wollen wir natürlich haben. In der Kirche bekommen wir nur das Kochbuch können aber in dem kleinen, netten Laden, der „Pferdetränke“ das andere erwerben.



Zwischen der B111 und Krummin liegt, nach einer wunderbaren Allee, ein schöner Naturhafen in Neeberg. Wir machen eine kurze Wingrunde durch den Naturhafen und tanken dann bei Total in Zinnowitz.

Zinnowitz hat eine belebte Innenstadt. Hier gibt es ein Restaurant, in der es köstliche Fischsuppe geben soll (Tipp vom WDR). Das Restaurant „Smutje“ finden wir auch, es hat aber erst ab 17:00 Uhr offen, keine Fischsuppe also, aber wir haben ja das Rezept.

In Kasserow, suchen wir die Kirche finden sie aber nicht, dafür eine Tankstelle mit Kärcheranlage, super, wir können so nach 1500 km die Wing mal kurz waschen!

Der Ort Bansin unterscheidet sich kaum von Heringsdorf oder Ahlbeck, die Seebrücke aber ist eher einfach.

Wir wingen zurück zur Jugendherberge und stellen die Wing ab. Alle Parkplätze sind besetzt, aber wir finden noch einen kleinen Fleck vor unserer Villa. Dann gehen wir wieder zum Essen nach Ahlbeck, wie gestern.

Als wir zurückkommen sehen wir an der Plane, dass jemand an der Wing war. Wir stellen fest, dass wir ein „Knöllchen“ von der Jugendherberge haben. Hier dürfen wir nicht stehen „Zufahrt für Feuerwehr“ Michael schaut noch einmal nach einem Parkplatz und tatsächlich wird er nun fündig. So kommt die Wing dann auch noch an einen erlaubten Ort zum Übernachten.

Abends sind wir wieder im Bistro der Jugendherberge.

Dienstag, 02.10.2012 Usedom – Waren

Tachostand: 1530 km

Tageskilometer: 114 km

Bisher gefahren: 1644 km

Heute verlassen wir die Ostsee. Unsere Fahrt geht, im Sonnenschein über Anklam nach Waren an der Mürnitz, zur Mecklenburgischen Seenplatte.

Wir fahren auch durch teilweise sehr verlassene Dörfer, auf schnurgeraden Straßen, oft auch durch atemberaubende Alleen. Eine Pause legen wir kurz vor Waren im „Imbiss am Blitz“ ein und essen hier eine echte Riesencurrywurst.

In Waren haben wir kein Hotel reserviert sondern nutzen erstmalig die Zimmervermittlung über die Tourist Information. Das ist ein



guter Service und wir buchen das „Hotel zwischen den Seen“. Es ist modern eingerichtet und die Wing parkt im Hof (knöllchenfrei).

Waren hat eine sehr nette Innenstadt und wir shoppen ein wenig. Monika kauft sich eine Jacke und einen Schal.



Dann machen wir eine Schiffstour über 3-Seen und die Äußere Müritz mit der „MS Esperanza“. Das ist total entspannend, dauert zwei Stunden und man hat einen wirklich guten Eindruck von der Größe der Seen und dem umliegenden Gebieten.

Beim anschließenden Stadtrundgang kauft sich Michael noch eine neue Geldbörse und nach dem Kaffee und Kuchen am Kamin einer Bäckerei machen wir eine Pause im Hotel.

Abends besuchen wir den Ratskeller. Sehr gemütlich hier und auf der Speisekarte steht natürlich: Fisch!

Mittwoch, 03.10.2012 Waren – Goslar

Tachostand: 1644 km

Tageskilometer: 244 km

Bisher gefahren: 1888 km

Das Wetter ist wechselhaft und wir denken darüber nach einen Teil der Strecke die Autobahn zu benutzen, obwohl es von der Länge der Strecke wenig bringt. Beginnen wir also wieder auf der Landstraße. Diese zieht sich schnurgerade über Kilometer durch das Land. Überhaupt ist die Bevölkerungsdichte hier sehr gering. In Mayenburg müssen wir dann dringend tanken. Die Dichte des Tankstellennetzes ist durchaus noch ausbaubar. Eine Mittagsrast legen wir im Landgasthof „Zum braunen Hirsch“ in Dolle ein. Leichte Kost ist angesagt, also wählen wir „Pffiferlingsuppe und Würzfleisch“. Sehr lecker!

Wir beschließen den Autobahngedanken zu verwerfen und bleiben auf der Bundes- bzw. Landstraße.

Einen weiteren Tankstopp machen wir noch bei Total in Halberstadt, dann erreichen wir Goslar, unsere alte Heimat. Unsere Freundin Conni erwartet uns bereits. Zusammen mit Ihr und ihrem Freund Udo machen wir noch einen Spaziergang und besuchen einen Wald-Haustierfreidhof. Was

das nicht alles gibt! Den anschließenden gemütlichen Abend lassen wir erst spät ausklingen – nein, eigentlich eher früh.

Donnerstag 04.10.2012 Goslar – Uslar

Tachostand: 1888 km

Tageskilometer: 87 km

Bisher gefahren: 1975 km

Da Conni morgens erst um ca. 09:00 Uhr wirklich ansprechbar ist, haben wir heute Gelegenheit auszuschlafen. Das Frühstück ist dann auch noch „First Class“ – nur das Wetter nicht. Es regnet und es ist auch kein Ende abzusehen. Also ziehen wir wieder die Regenbekleidung an und machen uns auf den Weg nach Uslar. So weit ist es ja nicht.

Die Strecke ist gepflastert mit Baustellen und Umleitungen, die uns zum Teil sehr durcheinanderbringen. Dazu will der Regen nicht nachlassen.



Umso glücklicher sind wir, als wir in Uslar am „Bikers Point“ eintreffen. Wir bekommen schnell unseren Zimmerschlüssel und die heiße Dusche tut jetzt gut. Nach der obligatorischen Currywurst zur Mittagspause übergeben wir die Wing zur Inspektion. Dann geht's in die Ausstellungshalle, die wieder einmal genauestens durchforstet wird. Es ist immer wieder interessant, die vielen Goldwings anzuschauen. Wir tauschen noch ein defektes Spiralkabel für die Helme aus und kaufen uns eine Reling für das Topcase und die unteren Koffer. Eigentlich hatten wir das ja nicht vor

– aber wenn schon eine da ist – Mann bekommt, selbst im Internet, keine mehr zu kaufen – also schlagen wir nach kurzer Beratung zu. Das dazu auch noch ein Heckspoiler notwendig ist, der zudem auch noch in der richtigen Farbe lackiert werden muss, erfahren wir dabei eher beiläufig. Jürgen, der Verkaufsleiter im Goldwinghaus nimmt die Sache in die Hand. Im Frühjahr fahren wir hin und montieren die Reling.

Dann machen wir (natürlich bei Regen) einen Spaziergang nach Uslar Downtown. Nach einem Bier im Hotel Menzhäusern kehren wir, wie bei jedem Aufenthalt in Uslar abends bei „Dimi“, dem Jugoslawen, ein und essen sehr lecker. Dann der Rückweg zu Fuß zum Bikers-Point und ab ins Bett.

Freitag 05.10.2012 Uslar – Lohmar

Tachostand: 1975 km

Tageskilometer: 247 km

Gesamt gefahren: 2222 km

Nachdem wir unsere Wing mit neuen Reifen und frischer Inspektion wieder in Empfang genommen haben, schwingen wir uns wieder in unsere Regenbekleidung. Heute ist es sehr windig und ab und zu regnet es auch. In Korbach tanken wir bei Esso, auch wieder knapp, da die Tankstellen am Straßenrand sich irgendwie "davongemacht" haben. Gegen Mittag fahren wir an einer Feldküche vorbei. Vollbremsung – da gibt es heiße und leckere Suppe – und so ist es auch. Ab Altenkirchen wird das Wetter besser – Gott sei Dank. Gegen 18:00 Uhr erreichen wir dann Lohmar und fahren die Wing in die Garage. 18:03 Uhr, wir schließen die Wohnungstür auf und es beginnt zu regnen

Fazit:

Eine sehr schöne Reise mit vielen interessanten und auch positiven Erlebnissen. Wenn wir mal zusammenfassen war Usedom sicherlich die schönste Insel. Aber auch die Hansestädte Rostock und Lübeck haben uns sehr beeindruckt.

Die geraden Straßen in Ostdeutschland sind erlebenswert und die langen Alleen ein Traum. Die Menschen, die uns auf dieser Reise begegnet sind haben einen interessanten Eindruck bei uns hinterlassen. Wir haben uns auch in Mecklenburg-Vorpommern sehr wohl gefühlt.

Zusammengefasst stellen wir wieder fest: Deutschland ist eine Reise wert!